

»In der Mythologie der Fang heißt es:

Zame Ye Mebege, der letzte der erschaffenden Götter, gab uns Iboga. Eines Tages bemerkte er den Pygmäen Bitamu hoch oben in einem Atangabaum beim Pflücken der Früchte. Er ließ ihn zu Boden fallen. Bitamu starb, und Zame schnitt der Leiche des Pygmäen die kleinen Finger und Zehen ab und pflanzte sie in verschiedenen Teilen des Waldes. Aus ihnen entwickelte sich der Ibogastrauch.«

(Zit. aus Schultes und Hofmann: Die Pflanzen der Götter, AT Verlag)

TEXT ■ IRENE UND FRIEDRICH REHRNBECK

**Iboga**, Bwiti-Kult und das  
Ende einer Abhängigkeit

# Den Kopf aufbrechen



Foto © Christian Rätsch, AT Verlag, Aarau und München / www.at-verlag.ch

## Iboga als Sakrament

Ursprünglich haben wir die Entdeckung der Wirkung dieser Pflanze, die aus dem afrikanischen Regenwald stammt, den Pygmäen zu verdanken. Sie lehrten den westafrikanischen Stamm der Fang in Gabun den Umgang mit der Pflanze. Diese nutzen die Wurzel des Ibogastrauches als Sakrament während der Einweihungszeremonie in den Bwiti-Kult (sprich: Biti). Der Name des Rituals bedeutet übersetzt: „den Kopf aufbrechen“. Dieser Kult entstand aus der Verbindung des Ahnenrituals (bieri) der Fang mit christlichen Elementen. Dabei repräsentiert häufig die Ibogapflanze den Kultgott Bwiti. Der Strauch selbst entspricht dem Baum der Erkenntnis. Die Dosierung der Pflanze bei der Einweihung in den Kult ist sehr hoch und geschieht nach strengen Ritualvorschriften, da eine Überdosierung tödlich sein kann!

### ... und Iboga als Entzugshilfe

Wir durften Iboga in einem besonderen Rahmen kennenlernen. Zur Unterstützung und zum Zwecke unserer Studien begleiteten wir vor einigen Jahren einen Freund nach Holland, der bereit war, einen Opiatentzug zu machen.

Wir trafen am Nachmittag in einem Privathaus in Kockengen ein und wurden sehr herzlich empfangen. Nichts erinnerte an eine Klinik oder an ein Krankenhaus. Sara Glatt, die Besitzerin des Hauses, nahm uns wie Gäste in ihrer Familie auf. Sara ist eine außerordentlich kompetente, entspannte und liebevolle Therapeutin, die während der Sitzungen Tag und Nacht zur Verfügung

steht. Als Tripsitterin<sup>1</sup> ermöglicht sie unzähligen Menschen eine grundlegende Veränderung ihres Lebens.

Unser Freund wurde nach seinem Gesundheitsstatus befragt, um eventuelle Risiken auszuschließen. Dann bot Sara uns an, auch Iboga zu nehmen. Sie fragte uns, ob wir die Dosis für eine spirituelle Reise oder die Entzugsdosis nehmen wollten, die deutlich höher ist. Wir entschieden uns für die höhere Dosis und damit für den tiefgreifenderen Prozess.

An diesem Tag bekamen wir nichts mehr zu essen, nur noch Kräutertee. Dann wurde unserem Freund gesagt, er solle sich jederzeit an Sara wenden, wenn er das Gefühl habe, der Entzug setze ein. Wir würden dann sofort starten.

Um 6:30 Uhr morgens war es dann soweit. Sara gab jedem von uns die erste von insgesamt drei Dosen: sechs große

## Der Ibogastrauch (*Tabernanthe iboga*)

**Familie:** Hundsgiftgewächse (Apocynaceae)

**Unterfamilie:** Rauvolfioideae

**Tribus:** Tabernaemontaneae

**Verwendete Pflanzenteile:** Wurzel, Wurzelrinde, Blätter

**Status:** In Teilen Europas (noch) legal.

**Inhaltsstoffe:** In der getrockneten Wurzel können bis zu 6 % Monoterpen-Indolalkaloide<sup>2</sup> vorhanden sein.

Sie werden in drei Gruppen eingeteilt:

- **Ibogain-Gruppe:** Ibogain, Tabernanthin, Ibogamin, Gabonin, Ibogalin usw.
- **Voacangin-Gruppe:** Voacangin, Catharantin, Voacryptin usw.

- **Voaphyllin-Gruppe:** Der Hauptwirkstoff Ibogain ist eng mit den Beta-Carbolinen<sup>3</sup> verwandt und gehört zu den zyklischen Tryptamin-Derivaten.

- **Voacangin** scheint ein weiterer wichtiger Wirkstoff zu sein.

**Pharmakologie:** Der Wurzelextrakt hat eine stark stimulierende Wirkung auf das Gehirn. Er löst Krämpfe, betäubt Hunger und Schmerz, wirkt aphrodisisch und erhöht in niedrigen Dosen stark die Aufmerksamkeit.

**Wirkung:** Halluzinogen, Aphrodisiakum

**Vorkommen:** Westafrika (Gabun, Kongo)

**Verwendung:** Als Tonikum, als Stimulans, gegen Fieber und Bluthochdruck und bei Zahnschmerzen; in vielen Ländern als Medikament bei der Behandlung der Abhängigkeit von Alkohol, Opiaten<sup>4</sup>, Kokain ...)

<sup>1</sup> **Tripsitter:** Ist eine erfahrene Person, die, oft ohne selbst eine Substanz zu nehmen, den Reisenden begleitet und darauf achtet, dass das Setting, in dem die Erfahrung abläuft, optimal für den Probanden ist.

<sup>2</sup> **Indolalkaloide:** Monoterpen-Indolalkaloide (Monoterpene: Hauptbestandteile von pflanzlichen ätherischen Ölen) sind Alkaloide (meist alkalische, stickstoffhaltige

Verbindungen), die auf Menschen und Tiere wirken. Sie werden aus der Aminosäure Tryptophan im Organismus von Tieren und Pflanzen gebildet.

<sup>3</sup> **Beta-Carboline:** MAO-Hemmer (Monoaminoxidase-Hemmer), blockieren das Enzym MAO-A (= Monoaminoxidase A)

<sup>4</sup> **Opiate:** Opiate sind Wirkstoffe, die aus dem Schlafmohn gewonnen werden, wie z.B. Opium, Morphin, Heroin ...



Iboga-Wurzelrinde

Foto © Friedrich Rehrbeck



pflanzen → den kopf aufbrechen

»Nach ungefähr 20 Minuten spürten wir das Einsetzen der Wirkung. Ab diesem Zeitpunkt hüllten sich unsere Körper in einen angenehmen Zustand des Wohlbefindens und Abtauchens.«

Während der Reise braucht man unbedingt einen nüchternen (!) Begleiter, da man aufgrund der massiven Gangschwierigkeiten, der auftretenden Übelkeit und der zahlreichen anderen Entgiftungsreaktionen auf Hilfe angewiesen ist.

Die körperlichen Nachwirkungen der Erfahrung halten bei dieser Dosierung bis zu vierzehn Tage an. Darunter sind Schlaflosigkeit, Schwitzen, Erschöpfung, Antriebslosigkeit, Müdigkeit und der Wunsch nach Ruhe und Zeit zur Verarbeitung des Erlebten.

Man sollte sich nach einer Iboga-Erfahrung mindestens eine Woche frei nehmen. ■

Kapseln, gefüllt mit jeweils 1 g Wurzelrinde. Nach ungefähr 20 Minuten spürten wir das Einsetzen der Wirkung. Ab diesem Zeitpunkt hüllten sich unsere Körper in einen angenehmen Zustand des Wohlbefindens und Abtauchens. Gleichzeitig schien sich der Kopf total abzutrennen, als müsste er den Heilungsprozess in den nächsten zwölf Stunden – denn so lange dauerte der primäre Trip – allein bewältigen.

### Therapeutische Reise und Reinigung der Neurotransmitter-Rezeptoren

Alle Teilnehmer beschreiben ähnliche Erinnerungen: „Eine Vision führte mich durch mein komplettes Leben und zeigte mir ganz genau die Dinge, die darin falsch, und jene, die richtig gelaufen sind.“

„Eine Sequenz war extrem erotisch im Stil eines Comicstrips. Sie verdeutlichte mir meine persönlichen Gefühlsinhalte in allen Formen und Spielarten.“

„Der Schauplatz war das Zimmer selbst. Es sah wie ein Theater aus, in dem sich alles, was ich sah, wie ein Lehrstück auf der Bühne abspielte.“

Was auch immer an der Oberfläche unseres Bewusstseins erschien, lief sehr sanft, weich, freundlich und liebevoll ab. Wir blieben dabei immer im Zustand des mitfühlenden Beobachters, denn jeder von uns konnte alles verstehen und annehmen, ohne sich in Schuld und Anklage zu verstricken.

Am nächsten Tag beim Frühstück erzählten alle Personen, die den Prozess wegen der Abhängigkeit von einer Substanz gemacht hatten, dass sie weder Gier nach jener Substanz noch irgendwelche Entzugserscheinungen verspürten. Dieser Zustand hält bei unserem Freund bis heute an!

Wir glauben nicht, dass Iboga das Allheilmittel für Abhängigkeiten ist. Es ist aber ein probater Beginn für ein suchtfreies, selbstbestimmtes Leben, das durch die therapeutische, aufrüttelnde Reise direkt an den geistig-emotionalen Ursprung der Erkrankung führt. Gleichzeitig reinigt Iboga alle Neurotransmitter-Rezeptoren und heilt damit die körperliche Voraussetzung für die Sucht.

Danach kann jeder eigenverantwortlich, begleitet von Psycho- und Körpertherapie, einen Weg aus der Krise finden. Nach unseren Recherchen ist die Rückfallquote wesentlich niedriger als beim herkömmlichen klinischen Entzug.

### Infos



**HP Irene und HP Friedrich Rehrbeck**, Heilpraktiker/in, Dozent/in, Seminarleiter/in, führen zusammen seit 15 Jahren eine Praxis in Immenstadt im Allgäu. Seit 10 Jahren Studium und ausgewählte Integration des süd- und nordamerikanischen sowie nepalesischen Schamanismus in den Praxis-Alltag. Andere Praxisschwerpunkte: Osteopathie, Psychotherapie, Traditionelle Chinesische Medizin, Ayurveda, Ausleitungsverfahren u.v.m.

Internet: [www.medizinderwildnis.de](http://www.medizinderwildnis.de)

### Information und Suchtbehandlung:

- YouTube-Video: [www.youtube.com/watch?v=VqzBoB3z-10](http://www.youtube.com/watch?v=VqzBoB3z-10)
- DVD: Ben de Loenen; „Ibogaine – rite of passage“
- [www.ibogaworld.com](http://www.ibogaworld.com) (siehe dort Informationen zu Sara Glatt)
- [www.erowid.org](http://www.erowid.org)

### Quellenangaben:

- Dr. Christian Rättsch: Enzyklopädie der psychoaktiven Pflanzen, AT Verlag
- Dr. C. Rättsch; Dr. C. Müller-Ebeling: Lexikon der Liebesmittel, AT Verlag
- D. Trachsel, N. Richard: Psychedelische Chemie, Nachtschatten-Verlag
- Markus Berger: Handbuch für den Drogennotfall, Nachtschatten-Verlag
- Daniel Pinchbeck: Den Kopf aufbrechen, Goldmann Verlag
- Jonathan Ott: Pharmacotheon, Natural Products Co.
- Alexander und Ann Shulgjin: Tihkal. The Continuation, Transform Press